
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Frühjahr
2022**

62418

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Latein (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Fachdidaktik**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **1**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **7**

Bitte wenden!

Der **Aufgabenbereich I** ist von **allen** Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten!

Zudem ist aus dem **Aufgabenbereich II** **einer der beiden Fragenkomplexe – entweder II 1 oder II 2** – zu bearbeiten!

Aufgabenbereich I

In seinem 2018 erschienenen Band „Von Authentizität bis Zuverlässigkeit. Können antike Wertbegriffe die gegenwärtige Werte-Diskussion bereichern?“ stellt Rainer Nickel fest:

„Wenn auch die römischen Autoren ihre Wertbegriffe ernst nahmen und für maßgebend hielten, so ist doch ihre Gültigkeit unter heutigen Bedingungen in Frage zu stellen. Warum und wozu sollten – möglicherweise längst überholte – Wertbegriffe das Interesse heute lebender Menschen verdienen?“

Stellen Sie mit Bezug auf die aktuell gültigen Lehrpläne für das Fach Latein aussagekräftig den Stellenwert der Werteerziehung im Lateinunterricht dar und diskutieren Sie, welche Rolle und Funktion die Auseinandersetzung mit antiken Wertvorstellungen bei der Werteerziehung von Schülerinnen und Schülern einnehmen kann! Konkretisieren Sie Ihre Überlegungen anhand zweier geeigneter lehrplankonformer Beispiele!

Aufgabenbereich II

Aufgabe II 1 (Anlagen 1-3)

Der beigegebene Lehrwerksauszug ist dem zweiten Band eines aktuellen, in Bayern zugelassenen Lehrwerks für Latein als zweite Fremdsprache entnommen. **Nicht abgedruckt** und nicht Teil der Aufgabenstellung ist eine Seite mit Übungen, die zwischen der Einführung und dem Lesetext steht.

- a) Analysieren und beurteilen Sie den vorliegenden Auszug aus didaktischer und lernpsychologischer Sicht! Berücksichtigen Sie dabei auch das bayerische Kompetenzmodell der Alten Sprachen!
- b) Prüfen Sie, inwieweit die in dem Auszug befindlichen Texte, Materialien und Aufgaben einen Beitrag zur Werteerziehung leisten können, und formulieren Sie im Anschluss an Ihre Ergebnisse entweder zu einem der Texte der Sachinformation oder zum Lesetext eine weitere textbezogene Aufgabe, die dem Ziel der Werteerziehung entspricht! Entwerfen Sie zu Ihrer Aufgabe einen knappen Erwartungshorizont!

Fortsetzung nächste Seite!

Aufgabe II 2 (Anlage 4)

Der beigegebene Text (Catull, *carmen* 84) eignet sich für den Einsatz im lateinischen Lektüreunterricht.

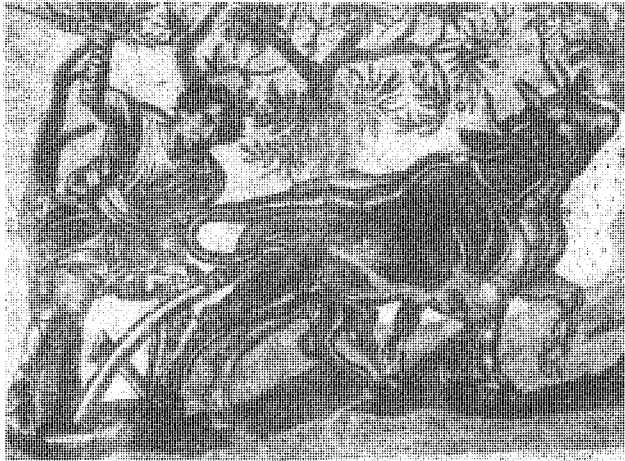
- a) Ordnen Sie den Textauszug in den aktuell gültigen Lehrplan des Gymnasiums ein und begründen Sie Ihre Zuordnung unter Bezugnahme auf den vorgelegten Text!
- b) Reflektieren Sie anhand geeigneter Beispiele aus dem vorliegenden Text die für den Unterricht wesentlichen Übersetzungs- und Texterschließungsmethoden! Berücksichtigen Sie dabei auch die Grenzen der Übersetzbarkeit!
- c) Formulieren Sie drei Erschließungsaufgaben mit Erwartungshorizont, mit deren Hilfe Sie die Schülerinnen und Schüler bei einer unterrichtlichen Interpretation des Textes leiten, und erläutern Sie ausführlich die damit verknüpften Erwartungen im Sinne des bayerischen Kompetenzmodells der Alten Sprachen!

Fortsetzung nächste Seite!

Anlage 1 zu Aufgabe II 1

Lektion 28 Sachinformation

Eine Republik mit Magenschmerzen



Bauer beim Pflügen. Römisches Mosaik aus Caesarea, 2. Jh. n. Chr.

Schwierige Anfänge. Nach der Vertreibung des letzten Königs lag alle Macht in den Händen der Patrizier, also der Adeligen. Nur ein Patrizier (**patricius**) durfte Senator sein und ein politisches Amt (**magistratus, -ūs**) ausüben. Wer hingegen Plebejer (**plēbēius**) war, ein Angehöriger des übrigen Volkes, war von der Politik ausgeschlossen. Dennoch mussten die Plebejer den Patriziern im Krieg Gefolgschaft leisten. Dann konnten sie oft ihre Äcker nicht bestellen, litten Hunger, gerieten in Not und verschuldeten sich; wer seine Schulden nicht zurückzahlen konnte, wurde Sklave. Daher kam es zum Konflikt zwischen dem Patrizier- und dem Plebejerstand: In den sogenannten Ständekämpfen verweigerte die Plebs ihre

Teilnahme am Krieg. Die Plebejer verließen damals die Stadtmauern (**moenia, -ium**) und zogen auf den „Heiligen Berg“. Damals soll Menenius Agrippa, ein tatkräftiger (**fortis, -e**) und ehrenhafter (**honestus, -a, -um**) Politiker, durch eine Fabel die Plebejer zur Rückkehr bewegt haben. Doch die Patrizier machten auch Zugeständnisse: Von nun an durften die Plebejer eigene Beamte, die Volkstribunen, wählen. Indem diese durch das sogenannte „Veto-Recht“ Amtshandlungen anderer Beamter unterbinden konnten, erhielten die Plebejer ein politisches Mitspracherecht.

Der Plebejer Sicinius klagt an.

Spectate vulnera mea! In omni ferē orbe terrarum pugnāvī. Semper **fortis** fui. Nihil timui: **neque** insidiās hostium **neque** labōrēs itinerum. Semper **honestus** fui: Fidem, quam prōmiseram, tenui; patriciis vel **nōbilibus** parui. Libertātem patriae dēfendi; libertātem meam servāre haud potui: Nam agrī mei, dum eram in aciē, nōn colēbantur. Bona mea perdēbantur. Nunc et ego et mei fame opprimimur. Ergō nōn libertātem habēmus, sed servitūtem!

Die Fabel des Menenius. „Vor langer Zeit war im menschlichen Körper noch nicht alles so harmonisch wie heute. Jeder Körperteil hatte seinen eigenen Willen. Da ärgerten sich die Beine, die Hände, der Mund, dass sie den Magen mit Nahrung versorgen mussten, während der Magen scheinbar nur dalag und nichts tat. Die Glieder beschlossen also, ihre Arbeit einzustellen. Aber dadurch hungerte nicht nur der Magen, sondern der ganze Körper, und alle Glieder wurden geschwächt. Da verstanden die Glieder, was die Aufgabe des Magens ist: Wie er mit Hilfe aller Körperteile Nahrung aufnimmt, so gibt er auch an alle Nahrung zurück.“

1. Erläutere, wie Sicinius in Not geraten ist und worin seiner Meinung nach das Unrecht besteht.
2. Erkläre, warum die Plebejer die Fabel vom Körper und dem Magen wohl überzeugend fanden.
3. Erkläre die Bedeutung von **fides** und **libertas** für die Republik. Beziehe für **fides** auch ein, was du im letzten Jahr über das Verhältnis zwischen Patron und Klient gelernt hast (→ Band 1, L 13).

Anlage 2 zu Aufgabe II 1

Wortschatz und Grammatik Lektion 28

W Wörtlich und übertragen

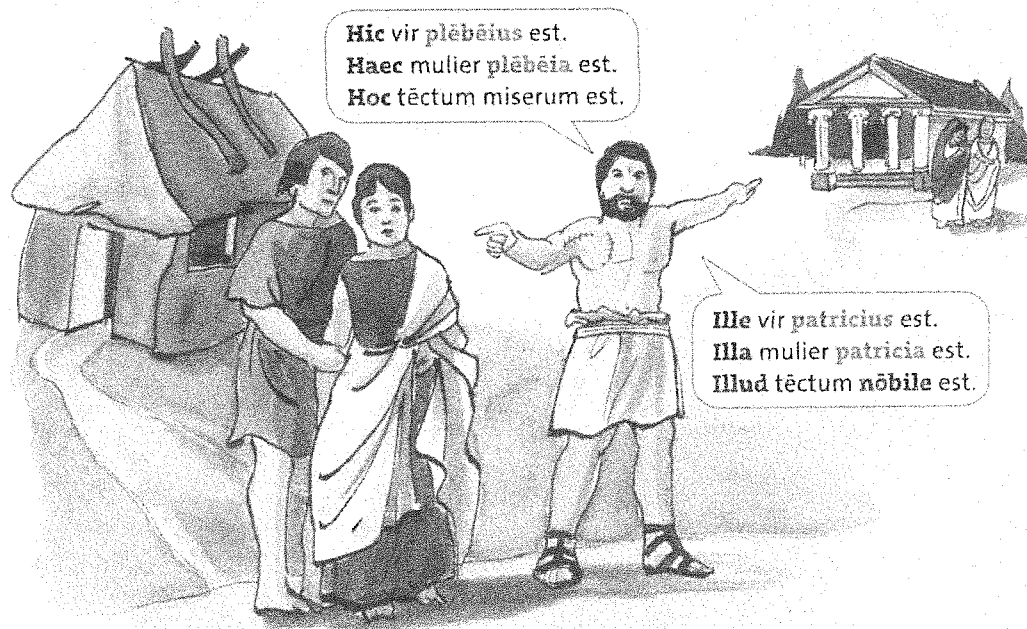
wörtlich	übertragen
Custōs īgnem aquā exstinguit .	Menēnius iram plēbis fābulā exstinguit .
Māter liberis vitam dat; Māter liberōs parit .	Menēnius fābulā fidem plēbis sibi parit .
Herculēs māgnā vī corporis etiam ferrum flectere potest.	Menēnius fābulā animōs plēbēlōrum flectere potest.

a. Wie die Fabel des Menenius haben die neuen Verben eine wörtliche und eine übertragene Bedeutung. Erschließe jeweils beide Bedeutungen von *exstinguere*, *-ō - parere*, *-iō - flectere*, *-ō*.

G Demonstrativ: Sicinius zeigt dir den Plebejer hier ...

b. Betrachte in der Illustration die linke Sprechblase und erschließe die Bedeutung des Demonstrativpronomens *hic* (m), *haec* (f), *hoc* (n).

c. Schlage die Deklination von *hic*, *haec*, *hoc* im Grammatik-Teil nach. Viele der Formen entsprechen denen der *a*- und *o*-Deklination. Nenne diejenigen Formen, die abweichen.

**G** ... und den Patrizier dort.

d. Betrachte in der Illustration oben die rechte Sprechblase. Erschließe die Bedeutung des Demonstrativpronomens *ille* (m), *illa* (f), *illud* (n), und beschreibe seine Verwendung im Unterschied zu *hic*, *haec*, *hoc*.

e. *ille*, *illa*, *illud* bildet den Gen. Sg. und den Dat. Sg. in allen drei Genera wie *ūnus*, *ūna*, *ūnum*. Die übrigen Formen haben die Endungen der *a*-/*o*-Deklination. Erschließe alle Formen.

Anlage 3 zu Aufgabe II 1

Lesetext Lektion 28

Coriolan – ein Verräter?

Der Patrizier Coriolan gewinnt die mit Rom verfeindeten Volsker für seinen Rachefeldzug gegen die eigene Heimat. An der Spitze des volskischen Heeres rückt er an, fest entschlossen, Rom in Schutt und Asche zu legen.

- a. Arbeite heraus, warum Coriolan Rache an den Römern üben will (Z. 2–5).
 b. Übersetze den Satz in Z. 15–17 und entwickle eine Vermutung, wie die Geschichte weitergeht; ziehe dazu auch die Abbildung heran.

Ante moenia Rōmae Coriolānus māgnā vōce
 haec clāmāvit: „Mēne audītis, Rōmānī? Mēne
 cōgnōscītis? Is sum, quem vōs ex urbe
 pepulistis. Is vir honestus et nōbilis sum, cui
 magistrātum cōsulis mandāre nōluistis!
 Vidētisne hōs militēs Volscōs? Vidētisne haec
 arma? Huic exercitūi resistere nōn poteritis.
 Dux autem hōrum virōrum fortium ego
 sum!“ Tum mānum sustulit et gladium in
 moenia vertit et hīs verbīs perrēxit: „Spectāte
 hanc manum, Rōmānī, spectāte hoc ferrum!
 Hāc manū vincēminī, hōc ferrō liberī vestri
 caedentur! Ego urbem vestram exstinguam.
 Tum Rōma erit profectō altera Trōia!“

Post hanc ōrātiōnem militēs Coriolānō
 nūntiāvērunt fēminās Rōmānās in castra
 invāsisse. Dum illae ad Coriolānum dūcuntur,
 ūnus ē comitibus eius dīxit: „Coriolāne, nisi
 fallor, illa est māter tua! Etiam coniugem
 tuam et filiōs tuōs cōgnōscō!“ Statim
 Coriolānus ad mātrem accēdere eamque
 salūtāre voluit – sed māter: „Cōnsiste!
 Priusquam mē tangis, scīre volō: ad hostem
 an ad filium vēnī? Nam ille, quī ferrum vertit
 contrā mātrem suam, filius nōn est. Aspice illam urbem! Intrā illa moenia tē peperī et
 aluī: Illis temporibus neque īra neque odium inter nōs fuit.“ Haec verba et lacrimae
 suōrum flexērunt tandem animum Coriolānī: Castra movērī iūssit.

- c. Erkläre, warum Coriolan in Z. 12 und 13 das Pronomen *vester* statt *noster* gebraucht.
 d. In Z. 14 erinnert Coriolan an Troja. Erkläre, was er mit dieser Aussage meint.
 e. Erläutere, warum Coriolan sich umstimmen lässt.
 f. Hat Coriolan sich richtig entschieden? Diskutiert darüber in eurer Lerngruppe.



Coriolanus vor Rom.
 Gemälde von Giovanni Battista Tiepolo, um 1725

Anlage 4 zu Aufgabe II 2

*Chommoda dicebat, si quando commoda vellet
dicere, et insidias Arrius hinsidias,
et tum mirifice sperabat se esse locutum,
cum quantum poterat dixerat hinsidias.
credo, sic mater, sic liber avunculus eius.
sic maternus avus dixerat atque avia.
hoc misso in Syriam requierant omnibus aures:
audibant eadem haec leniter et leviter
nec sibi postilla metuebant talia verba,
cum subito affertur nuntius horribilis
Ionios fluctus, postquam illuc Arrius isset,
iam non Ionios esse sed Hionios.*

„Hangenehm“, sagte Arrius, wenn er „angenehm“ sagen wollte, und „Hanschlag“ statt „Anschlag“. Und er glaubte dann wirklich wunderschön gesprochen zu haben, wenn er aus tiefster Brust „Hanschlag“ gesagt hatte. Ich glaube, so hatte seine Mutter gesprochen, so sein freier Onkel, so Ahn und Ahne mütterlicherseits. Nachdem Arrius nach Syrien geschickt war, ruhten aller Ohren aus: Man hörte ebendiese Worte sanft und leicht und man befürchtete nicht mehr, künftig solche Laute hören zu müssen, als plötzlich eine Schreckensnachricht eintraf: Das Ionische Meer sei, nachdem Arrius darüber gefahren, kein Ionisches mehr, sondern ein Hionisches.

(Übersetzung nach Michael von Albrecht)